

## **Alles anders –oder: The same procedure as before corona?**

*Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Schwalbe und Drossel halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen;*

*aber mein Volk will das Recht des Herrn nicht wissen (Jeremia Kap 8, Vers7)*

Wir erleben im Augenblick einen „fragilen Zustand“. Vorsicht ist weiter geboten. Aber schon macht sich verhaltener Optimismus breit: *Auf lasst uns wieder beginnen, möglichst schnell, umfassend und wie vorher!* The same procedure as before corona.

Doch halt! Nicht so schnell! Haben wir etwas gelernt aus dieser leicht rückläufigen Pandemie? Hat sich an unserer Einstellung, Verhaltensweise, ... dem Leben gegenüber etwas geändert? Ich fürchte, nein!

Wir betonen vehement den Schutz der Alten und Schwachen und erlauben gleichzeitig die Selbstbestimmung auf assistierte Selbsttötung.

Wir beklagen inzwischen gut 4500 Tote in Verbindung mit Corona, die 100.000 umgebrachten Kinder im Mutterleib aber lassen uns weithin völlig kalt.

Wir sind voll des Lobs für Krankenschwestern und Pfleger, für Rettungskräfte alle, die den Laden am Laufen halten, sind aber nicht bereit, diese in Zukunft besser zu entlohnen.

Wir öffnen Geschäfte, streiten über Quadratmeterzahlen und Gesichtsmasken... und verbieten (unwidersprochen!) verantwortungsbewusste Feiern von Gottesdiensten.

Wir versuchen alles nur Mögliche zu bedenken, zu regeln und zu ordnen und vergessen dabei weithin DEN, DER wirklich helfen und ein neues Denken und Handeln schenken kann.

Konnte diese Pandemie unsere Einstellung Gott gegenüber korrigieren? Ich will ganz gewiss die leidige Diskussion: *Die Covid 19-Pandemie – Strafe Gottes: ja oder nein nichtweiterführen*. Aber ich wiederhole meine Frage: Konnte diese Pandemie unsere Einstellung Gott gegenüber revidieren?

- dahingehend, dass wir bewusst wahrnehmen: *...was sind wir (Menschen) doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd*
- dahingehend: letzte Sicherheit und Geborgenheit und ein Bollwerk gegen jegliche Angst haben wir nur in der bewussten Hinwendung an/zu Gott. *Zuflucht ist bei dem alten Gott und unter den ewigen Armen*, heißt es schon ganz weit vorne in der Bibel (5. Mose 33, 27)
- dahingehend, dass ein Leben ohne Jesus letztendlich sinn- und ziellos ist
- dahingehend, dass viel besser als ein erleichtertes Aufschaufern ein herzliches Gott-sei-Dank ist
- dahingehend, dass das 1. Gebot wieder das gebührende Gewicht in unserem Leben bekommt, das 1. Gebot, das da lautet: *Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir*. Martin Luther hat es so ausgelegt: *Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen*
- dahingehend, dass nicht dieser Virus unser Leben beendet, sondern unser Leben und Sterben in Gottes Hand liegen
- dahingehend, dass aus dem 1. Gebot auch unsere Verantwortung für das Wohl unseres Nächsten und unsere Umwelt hervorgeht

Ja, *auf lasst uns wieder beginnen*, neu beginnen oder auch zum ersten Mal anfangen, mit dem Suchen und Fragen nach Gott, seinem Plan und seinem Willen! Denn Gott hat es versprochen: *Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werden, dann will ich mich von euch finden lassen*. Und dann, ja dann und nur dann hätte diese Pandemie einen Sinn gehabt.